

E 464

Volkshinlichab

aus der

Gemeinde Ohrastetten im Urach.

K 24, 29

Gezeichnet von

Herrn M. Leure.

erfunden u. erforschen werte, sei
in folgenden an der hand der
unbegabten Fingaboyen der
gestellt.

T. Villa u. Sonnt

1. im Alltagsleben.

Diesem geben die landwirtschaftl.
lichen Maximalpreise das Gepräge. Das
Ausfließen richtet sich demnach ganz
nach den jeweiligen Arbeiten.
Zur Zeit der hiesigen Jahre die
Männer von mit Fingaboyen an
die Arbeit. Kostet meist für einen Tag
etwa $\frac{1}{2}$ 5 - $\frac{1}{2}$ 6 Ufr, meist aber
7 - $\frac{1}{2}$ 8 Ufr aufgezählt.

Das erste Gepräge nach dem
Ausfließen ist die Beförderung des
Kornes, wozu etwa 1 Stunde in
Aufwand kommt. Meistens dieser
Zeit ist die Hausfrau oder eine
erwachsene Tochter in der Küche
beschäftigt; sie kocht das Essen
u. bringt das Wasser u. Holz
in ihr Keller.

Im Moorwasser wird kochen,
was u. ein faule gearbeitet wird.
An das Essen pflegt sich das Leben
das "Moorwasser" an. Man richtet
sich jedes zur Tagarbeit, mit
Ausnahme der Hausmutter, welche
nach spielen, mit kochen, die Kinder

wassan u. uuzinjan, die haltau wassan
u. nderen fündliche Gassnleka besorgen,
mit einem Wort „grüßte“ unß.
Künne ist sie däre von einem 9 Ufer
u. ^{einigen Müttern} däre eigenkligen Zugaberbait,
sofern sie nicht ganz zu ganz blieben
darf, so lüstat man, „sofern wieder
elke“, wie sie sagt, nach ihr zu
nicht: „Alte, Marie Kauf!“ Ein unß
ein schnell seine silau, daß bis
Längstaus 12 Ufer däre Essen fastig
ist. Märsand däre Kauf däre sie
däre Tisch - fänger wassan, jähle
farbiges Tischkuf - nicht die Löffel
u. Gabeln und däre „Tischlade“, „Hornit“
zum Essen u. kömpt die Gaisan
däre unß. Ist alles wofürmalt,
so unß die Märs, wofür eine selbe
ist, andersfalls die Kind oder
die Mütter däre. Däre saltan
däre däre däre Gänbentax. Fader
grüßt man nach seinem eigenen
Löffel u. Fallax u. kömpt sich nicht
sprucken, falls die Mütter oder
däre Gänyan die gutax Köfya -
wasan ist. Gapsropen nicht nicht sind.
Kömt jemand wärsand däre Essen,
so sagt das selbe: „Graz Gott!“ u.
erfüllt als Antwort ein „Danke!“
oder „Gott Dank dir!“ u. die ^{Einleitung}
„Kömt grad. wassan, Kömpt an mit -
falls!“ Nach dem Essen wird
wieder gahat. - Bemerkung

weg zu werfen, daß fünfzig bis sechzig
 oder mehr Pfunde Pfeffer, in einem
 weissen weissen Tuche gewickelt, auf
 dem Tisch steht, z. B. wenn man
 braun, Pfeffermühle, Krutzack-
 (Linsfabrik) hat. Kommt letztere
 Gasse oder Pfandkammer im Winter
 auf dem Tisch, so folgt wasser
 und Nüsse.

Das Abwischen, das fast das
 ganze Jahr über mit Wasser, Nüssen,
 Milch u. Kartoffeln oder Brot be-
 reitet, befliehet die Arbeit des
 Tages. bald legt man sich zum
 Ruhen, mit manchen Leuten unter-
 halten sich noch eine Zeitlang
 auf der Straße.

Für Winter ist es anders. Da
 liegt der Winter auf dem Tische
 der „Fremdgeborenen“ oder der
 „Küchlinge“, „Generalrezeption“, wobei
 im Winter ^{für die} die gewöhnlichen
 Leuten spinnend, wägend, schneidend
 u. schneidend Gefallsucht lassen.

Manche Männer u. die weissen
 Leuten bleiben aber nicht zu Hause,
 sondern gehen „zum Abend“,
 was sie d. f. in ein bestimmtes
 Haus, wo sie rauchen, pfeifen
 u. Kartoffeln essen.

Die ledigen Männer gehen in
 „die Knechtstube“, aber Knechtstube
 u. Knechtstube nicht. Da wird gearbeitet

n. geschickt. Jeden Abend, außer
Mittwoch u. Freitag, über acht neun
12 9 Uhr abends, können sich die ledigen
Männer in die Luftflotte, ein jedes
zu seiner „Bekanntschafft“. Es gibt
den jeder sein Möglichstes im Ge-
zissen von Gassen, Wirtshaus u.
Garten, daß die Mädchen nicht
aus dem Hause fernbleiben.
Kaltwassertrinken werden die Mädchen
von ihren Liebhabern bis zu den
Gänzlichsten eingeladen, was ab
den nehmenden Klängen „Künderling“
gibt, was ab nicht nur zu kalt
ist.

Auf die Luftflotte wird Meißner
geboten, und Maß, daß die Mädchen
von zu Hause ihrer „Liebhaber“ ge-
bracht haben. Die ledigen Mädchen
bringen ein Fußpaar hin.

Man im März die Tage winter
länger werden sind u. die kalte
flotte winter ihren Anfang nehmen,
so sind das Zinschiff gehen all-
möglich sind.

Als Fußflotte werden „Licht-
flotte“ u. „Lichtflotte“ ein Schriftstück,
sonst Kopie der Köpfe für festl.

2. von Fast- u. Trachten.

beginnen wir mit Karneval,
den Fast der Kinder. Die meisten

als "Schriftzug", den du könntest "Schrift-
Kunde". Einem Schriftbrenner hat man
nicht anzuwenden, was Kinder sind.
Der Kater soll daselben (d. h.
Kriegs- oder) eines Tages im Gemäch,
oder Kuchenschale. Am festigen
Abend wird er geschmeckt, wenn
die kleinen Kinder schon im
Bett sind. (In dem Anfang des
"Katzens", was klärt u. mit Rute
u. alter Kitzlocke angesetzt, um
den Kindern "fürchtig zu machen".)
Tun sie geschickter das Schmecken mit
mit Krampfadern, Äpfeln u. wegzula-
ten Klümpen. Am festigen man
fürchtig gar kein Lärm machen, son-
dern man wegzula einen schon
gehörigsten Lärmhaft ins Tisch-
ark. Handlungstage kommt man
sich den Schmecken, wenn er jedes
Tage in Klümpen auf dem Markt
kommt. - Neben dem Schriftbrenner
wird angesetzt, was noch von
weiligen Tugenden, Spielzeugen u. dergl.,
anfertigen man.

Einige eigentümliche Befahrungen findet
nicht statt. Die Gassen, die
von Schriftstücken von den ge-
borenen Kindern unregelmäßig
werden, sind Krampfadern, Äpfel,
Klümpen, Labklümpen. Dazu kommt noch
irgend ein Spielzeug, ein Spiel-
zeug od. ein kleines Spielzeugstück.

Das geht das Wissen lob. Ein "Kor-
 munter" können vom "Kor-
 jeneren" u. gehen das "Kor-
 auf, aber ganzjährig vora rinnen
 zu versetzen. Nach 1- 1½ Stunden,
 man geht immer "Lokomotiv"
 vordrückt, "Kor- & zupf"
 hat, wird wieder "Kor-
 ein allgemäinlich Aufblauen bis 12
 Uhr ist nicht bitter. Manches Mal
 nicht sich aber das Gehen
 Abend für, man für um 12 Uhr
 schlafen geht, so pflegt sie vora
 Licht das Licht auf, legt ein
 gehen für ein u. geht um untern
 Morgen davon.

Um Kor- & zupf reinhalten sich
 Man u. Frau, Eltern u. Kinder,
 Großeltern u. Vorfahren das
 Kor- mit den Worten: "So
 reinhalte die (od. Kind) ein gutes
 untes Herz, das gesunde Leib,
 die seligen Geist u. die Tugend!"
 Die Kinder gehen zu diesem Zweck
 auf zu den Herrenten u. vor-
 halten ein kleines Gebetsbuch.
 Man man geht an diesem
 Morgen bis zum Mittag davon,
 geht man mit: "Kor- & zupf!"
 Das Wissen der seligen vora
 die Tugend um Kor- & zupf
 auf.

Um Kor- & zupf reinhalten
 die Kinder sich. Warum. Die sind

auf im Wirtshaus statt der üblichen
Brotzettel angehängt.

Die 12 Tage vom Christtag bis
zum Aufführungstage sind die sog.
"Loßtage"; auf die sehr geringe
Wirt. Löhne der armen Leute
eine weitere wohl noch ein Zwain-
bel noch Faustes. In unglücklichen
Fällen trocken blieb oder noch
mehr, sollte das betragende
Monat zusammenkommen.

Alte Liedermäße schreibt ab:
"Liedermäße bei Tag ab!" (wunderlich abend-
n.). "Was zuerst ist, das zuerst
geschrieben."

Am Freitag giebt es
zum Mittagessen Kräfte oder
Kampfmittel.

Am Freitag ist man
kein Fleiß. Morgens, abends
um Aufbruchzeit, so fällt jedes
Familienmitglied 1 oder 2 wenigstens
Kraften ein. Das Wirtshaus-
geschick am Freitag ist gegen
die gute Wirtin. Die Kinder
erhalten "Freitagsschokolade".
Vergleichen pflegen sie das
Liebe u. Wohlleben ein wenig.
Kleinigkeit findet ein launiges Mädel
für jeden 12 Brotzettel um ihren
Festtag, dessen Geben ist
aber wohl bekannt ist.

Auf den "Loßtag" kommen sie

Die Kinder werden sehr. Einige werden
für solan für „Gefahren“ (die
farbigen Zungen des Groustkrans) ^(?)
n. man in der Gestalt oder
den Kopf (= Pfannen) nie
helfen zu tun n. gelben das selbe
mit Woll aus. Am besten
Wollen solan für die die
von der selben befallen sind
mit dem Ruf: „In gut für
glück!“ die dürfen die
größeren wohl selber den
Kindern der Katan n. Woll
die „Gefahren“ lassen.

Früher werden die ^{Woll} ~~Woll~~
mit Zinsbalsam oder mit
„Gefahren“ (= Pulsatilla) gesüßt.
Jetzt benutzt man die künstlichen
Gefahren.

Man hat Mütter für ist,
guten die Kinder ungeschult
auf die Mütter n. man n.
„Woll“ (= Woll) für sind.

„April“ ^(?) ~~April~~ ^(?) ~~April~~ ^(?) ~~April~~
sind um 1. April, in der April
Licht.

Am 1. Mai haben die Lili-
gen Lili für ihre Lili den
Mutter, einen Lili oder
einen Kopf balant für,
wenn die Mutter für
woll für ist. Frilich sind

man wenig davon, den die
Mädchen schon sehr gerne an, wie
den "Mairu" zu entfernen. So
kriegt sie noch ein alter Lapp das
ein Kopsstich an der Hand für
genug.

Bringt man ein am himal.
Lufthofst gewundenen Kränzchen
aus dem "Mairu" in Lippe
an, so bleibt das Kind von Blutz-
schlag verschont, fragt man was,
glaubt n. gibt es aber nur noch
selten.

Man der Lärm noch die Pfuscher
u. Pfungen Arbeiten des Monats
u. Herbstes ganz vollbracht, so
früht er sich doch gewöhnlich
noch die meisten Zeit des Herbst,
die man mit der "Kirbe" be-
gint. der Lärm für sich ist
als eine große Freude, wenn
die "Kirben" kommt. Die muß
das Lärm wissen. Das alle
ist so wichtig, daß es nicht
wie sonst jenseit Weges war
loft wird, sondern das Lärm-
Lärm gahst jedesmal auf dem
Kopf. Wort von Miltner an
bis demnach weiß man die
2 Gemeindefürher nicht mehr
kalt. In jenseit die noch nicht.
Man d'Kirben wüßte n. berset
(Lärm), wie die muß man berset."

Wiß mich keine Kleinigkeit, 30 bis
50 oder noch mehr Ringen aller
Art zu haben, von Weiss- u.

Glanzwerk ganz abzugeben.

Einige Gemmeväter von der
Königszeit sind folgende:

„Man sei der Königszeit ein
u. pfleg die u. d. Kaiser Güte
im Geld zu setzen bis zu d. Münz.“

„Zeit ist Matter wie in der Könz.“

„Küß mir in Könz Komme u.
in Könz mitbringen.“

3. in manpfligen Behandlung.

Die Gabe eines neuen Malt-
bewerbs ist mich für ein Lammfleisch
ein wichtiges Ereignis, besonders für
etwas von vorantem kleinen
Könz. Gut zu wissen, wie man sie
erhalten, u. was sie mich ein-
mal das kleine Lammfleisch oder
Könzfleisch könt. Du sagst mir
aber: „Gut, d. haben sie in der
Könz erhalten sollen.“ (Die früher
Könz sind zwei Gallen, die
etwas in dem von der unter
u. mit einem hellroten Ga-
weibe eingesetzt sind.)

Auf die früher früher früher, was
nur das Könz erhalten, wie ist.

Die Mutter ist immer freier für „festliche“
Ausflug gefalt, sie ist einmal an
einem Grund oder dergl. „so war =
proben“, und könnte sie von dem
oder ja von einem „abgefahren“ haben,
z. B. rote Haare oder übelriechend.
Das dem Königlichen nicht von
einer Frau oder von einem bösen
Geist angefangen wird, wird ab
sobald als möglich getauft, was
möglich am Sonntag nach der Ge-
burt. Aus dem gleichen Grunde
bringt man bis zur Taufe bei
Mutter ein Licht. Zu dieser Zeit
sitzt man ab nicht gar, man
am anderen Weib, das im ^{Wahl} ~~Gang~~
der heiligen steht, sie so ungelap-
telig nach der Heiligen n. dem
Kinde erkündigt. Das ist bei der
Heiligen zu machen, pflegen diese
die meisten Weiber bis nach der
Taufe auf. Woher soll auch das
Kind nicht ins Freie gebracht war-
den. So wie man die Heiligen
das ganz nicht, bevor sie einmal
in der Kirche gesungen ist.
Nach der Taufe bringen die be-
freundeten n. benachbarten Frauen der
Heiligen ein Essen. Diese Frau-
nen die sind die meisten,
und man muss dieselben nach
„weissen“, d. h. sie bringen einen
„Hafenkraut“ oder „weissen Laib“ n.
einen Pfaffen Wein.

Die Sünze des Kindes erfolgt im Au-
pflup an die Vönbaynerpunktung.
Kindeslebe. Mutter u. "Vöte" sind
während der ganzen Gelbeslebenszeit
nunquam, die "Vöte" Sünzen mit
Kind u. gaberna waffen um
Waffen in Spalten. Fast bei jeder
Sünze verden die hinter Spalten
mit Tränke Spalten besetzt, was
für der Mutter gewöhnlich ein
Lüpfen der Spalten ist.

Der Sünzen ist fast einmal.
Er wird hinter in Spalten hier
mit Spalten u. Spalten verabreicht.
Von dem wegen seiner Güte Spalten
wird gewöhnlich gewonnen. "Sünzen" ist
einmal um die Spalten
einmal Spalten.

Spalten zu sein bittet man zu
gewöhnlich brüder u. Spalten; es
sind gewöhnlich einmal Spalten,
wahrscheinlich bei der Spalten "Spalten"
u. "Spalten" (Spalten u. Spalten
Spalten) sein.

Die Spalten einmal die Spalten
Spalten um die Spalten,
die Spalten um die Spalten u.
Spalten.

Das gewöhnlich Spalten sind fast:
Spalten, Spalten, Spalten,
Spalten; Spalten, Spalten, Spalten
Spalten u. Spalten.

Spalten: Spalten Spalten (Spalten
Spalten) Spalten Spalten (Spalten)

Falkenrieder; nicht mehr gebührend
sind: Maria (Anna Maria), Maria-
agnas (= Maria Agnes) Kopinamontala,
Fräulein.

Die Kindbalthasarine selbst immer
ein Göttergott, die sogenannte
„Kindbalthasarine“.

Die Hofzeit für nicht fünfzig
sind, ist eine solche immer ein weisli-
gob freiges. Zwar weiß man
wirklich schon lange vorher von
der selben, besonders wenn man
w. Ländereien von dort sind.

7
Es ist nicht der Fall, so wie es
man weiß, daß der n. der fünfzig
auf „d. Maria“ ist, oder daß ein
Mädchen mit einem Eltern zu
ihm „auf d. Abfahrt“ gekommen ist.

Seine eigentliche Herleitung
findet nicht statt. Haben die bairi-
schen Eltern der Fassung zu-
gaben, so sind die jüngeren Länd-
er zu prüfen. Man hat auch
für sich den Ring, früher war
das nicht der Fall, da gab
für niemanden das sogenannte
„Aigald“ (Aigald). Die Gasse
bair. sog. „Bräutling“, muß
sag man, das jetzt nur noch
selten n. nicht mehr der abgefal-
ten wird, wenn der Ring oder
die Tochter der Hof überwindet.

Am Montagabend vor dem Fest
- dieselbe findet meistens am Dien-
stag statt - ist „Kneukalfauka“. Dabei
steht eine Kneukal mit Wasser in der
Kübe. Hierher, Pfefferkammerstein
u. Essenswein der Krone Wein
u. bringen sie Gaffel, und um
die Kneukal gefügt wird, falls
es ein „Weißes“ oder dergl.
Koff besteht. Wirklich ist es ab
aber meist irgend ein Gaffel-
gepunkt. Man muss bringen,
muss meistens einen Blick
hier und dem Gaffelstein Gaffel
nehmen u. ein wenig Weißbrot
essen. Die Ladung bleiben meist
bis gegen 11 Uhr sitzen u. ankei-
gen die Zeit durchbringen.

Der folgende Montag ist der
Mantelstag. Kommt die Krone in
ein anderes Dorf, so wird vor-
mittags der Anstän-
„Anstän“ genannt, gehalten. Als
Anstän bekommt eine Krone 2
vollständige Latten, 1 Meise, 1
Kleider- u. 1 Weißzeugkasten, 1
Tisch, 2 Küsse u. 1 Kiste, 1 Lack-
milde, 1 Kistchen, 1 Hauptkoffer
mit Pfefferkorn. Die Anstän-
lein- u. Latten sind 4- oder 5 Fuß.
Ein „Mantel“ erfüllt als Anstän
1 Kasten, 1 Kiste od. 1 Kiste, 1
Kiste, 1 Kiste u. Pfefferkorn.

Der schon bekümmerte Anstaltsverwalter,
 auf dem zu oberst die Klinge steht,
 muß vor 12 Uhr aus dem Hof verlaufen.
 Müllw. n. Vork, sowie andere Werk-
 zeuge der Werkstatt haben auf dem
 Platz zu stehen. Die Werkstatt wird
 von dem Drücker auf einem
 ebenfalls bekümmerten „Kontingentalen“
 abgeholt. Dampfaben fahren 1 oder 2
 andere Müllw. mit den „Gallen“
 n. „Gallen“ voran.

Die Einladung zur Hochzeit ist
 schon am Donnerstag vorher durch
 die Werkstatt n. ihre „Galle“ besorgt
 worden. Beide gehen von Hand zu
 Hand. Die ~~Werkstatt~~ ^{„Galle“} sagt: „Fatz fands
 föllig richtig zur Hochzeit weißt
 richtig in Löss!“ Man antwortet
 ihr: „Ist wahr! Du fatz die
~~Werkstatt~~ ^{„Galle“} auf fügen: „Kontingentalen!“

Auf der Einladung auf dem Hof,
 welche etwa 3/4 Stunden vor der
 kirchlichen Hochzeit, beybau sind
 die Werkstatt n. ihre Angestellten
 ins Werkhaus zur „Kontingentalen“
 so kommen nämlich allmählich die
 Leute vom Hof n. von anderen
 Hofen fast täglich gebracht ins
 Werkhaus n. erhalten dort ihre
~~Werkstatt~~ ^{Werk} einen Mark. Auf dem
 Hofen bringt man 1 Stück Wein,
 2 Stück Bier, 2 Mark n. 1 Stück.
 Vorkal personal bringt man ins Werkhaus.

In der Kirche soll die Braut stehen,
unverfälscht gilt sie für laichförmig.
Wann das Brautpaar vor dem Altar
steht, müssen die Käuflingspaare
an dem linken Platz stehen, damit
sich keine Gage eintragen kann.

Wann beim Brautpaar die Braut
oben ist, wird ganz im Hand.

Wann die Kirche aus geht ab werden
im Brautpaar, so allmählich die
hochzeitlichen gerichtet wird. An
demselben nehmen das Brautpaar,
die 2 od. 3 Paar „Gefallen“ mit ihren
„Gefährten“, die bairischen fluren
u. wof. Vota u. Vota sind.

Wann die Käuflinge u. Flur nicht
erhalten wird, wird feingebildet
u. unter die nun befreundeten
Familien verteilt.

Während der Käuflinge Verteilung
der sog. „hochzeitlichen“

Kann können allmählich die hochzeit-
liche, das Brautpaar wof. die
von unternicht paar die Brautpaar,
aband feingebildet die die Vota.
Allen männlichen Gästen, sowie
den ledigen Mädchen, die nicht
sow bei der „Wochensuppe“ einen
Kamp so fulten geben, wird nun
beim feindeten von einem der
„Gefährten“ ein Kamp ungeschickt, für
den 10 bis 20 S Feingeld gegeben
wird.

Zur hochzeit wird fast von jeder

Familie des Hofes jammert; bei der
Hochzeit von Herzogin Maria
Katharina u. Prinzessin Luise, sonst
yourselich Maria u. Luise. In der
Zielerung Maria „Mairerprinzessin“,
was von Hofe eine hübsche und
die Luise kommt.

Die Luise Katharina u. Luise Eltara haben
Lust, was herausfinden ist: was
um zu wissen, was sie künftighin
zur Hochzeit gehen werden, letzten,
ob nicht alle die sind, dass sie
nicht sind dabei gewesen.

Die Gäste zahlen selber, was sie
bezahlen.

Die Hochzeit dauert yourselich bis
3 Uhr, um lüften in der oberen
Küche, was sie die Ladungen zusammen
zusammen setzen, um die Abends
die Luise Katharina u. Luise (zu den
Küchen einer „Mündelkammer“) zu führen
zu.

Kurz vor dem Maggen der Hof
jeder Gast dem künftigen, was
er mit demselben, oder das kommt,
was er mit dieser Hofe befreundet
ist, 60 bis 100, Markant
mehr.

Ist die Hochzeit zu Ende, so wird
die Luise Katharina von dem Hofe aus
ausgehenden Ladungen nach Hause be-
gleitet, wobei die Hofe
sind: Auf Gott u. nicht auf
Katharina! gehen wird.

Am anderen Morgen mit dem ersten
Küchlein besetzt. In der Nacht
die "Zur" besetzt u. wenn man
bräutlich mit dem ja zur Nacht.

Krankheit, Tod u. Begräbnis.

- Markenwürdige Namen von Krankheiten
sind: "Grippe" = Atemwegsinfektion der Kinder.
- "Küchlein" = Krämpfe bei fehlender Nahrung.
- 7 "Obst" = Krämpfe im Gesicht: Kopfschmerz.
- "Magenkrampf" = Abwehrreflex bei Nahrungszunahme.
- "Eisern" = Blutspinnweb - Fieberfieber.
- "Magenkrampf" = Anzeichen der Nahrungszunahme (Kinder
sagen als Ursache das "Auf die Krämpfe
gibt man an.)
- "Mild Fieber" = febrile Infektion, Grippe.
- "Zittern" = Fieberfieber eines Kindes, das
die Umgebung nicht sieht.
- "Flug" = leichte Fieberfieber der Kinder.
- "Bläuen" = Bläuen.

Man hat "Mildfieber" + oder von "Mildfieber"
sagt, heißt "Küchlein" fieber. fieberige
sagen von fieber können ab.

Es im Todesfall einzugreifen, so
werden die 4. Fieber, ganzjährig
die Krämpfe, besetzt, wenn die
2 oder 3 Krämpfe in der Nacht des
Erkrankungs bis etwa 2 Uhr "ausgehen".
Dann ist sie noch bläuen, wenn sie
bräutlich u. Tod. Der Tod liegt

unbarm in der „Kammer“ (Kloster),
in welcher die ganze Stadt ein Licht
bringt.

Das Leihensystem in Dorf (Mit
der Leihensage) bezieht sich auf die
der Familie oder der Hausordnung.

Die von unbewährter Kommande „Leih-
land“ erhaltenen Anwesen sind oder
sind der „Leih“ ein Pfand. Für die
7 jährigen, die einen Leih (Kil) ^{von}
halten, wenn sie ein Leihensystem
haben müssen, ist das Pfand in
dem Hause eines Hausordners ge-
wisst. Wer mit dem Hausordner
anwesend ist, muß beim Leihensystem
in der „Leih“ landen, d. h. ein Pfand
halten der Anwesen, zunächst die An-
wesen, von die männlichen Leihensystem
die Leihensystemer findet nach der Ein-
führung auf dem Leihensystem regelmäßig
in der Kirche ein Leihensystemer
statt. Dabei stehen nach die
männlichen Pfand, welche in der „Leih“
landen“, in den Leihensystemer.
Der Hausordner der Kirche geht
die ganze „Leih“ um den Altar,
um zu gehen.

Ein Leihensystemer findet nicht statt,
wenn nach die männlichen fremden Leih-
ensystemer vor dem Leihensystemer „einen
Leihensystemer“.

Das Pfand der Grab ist die
Anwesen der 4 Leihensystemer in der Leihensystemer-
graben. Es geht nicht, wenn

Die Trübsalserwartung der Fremden
war lassen gut. Für ihre Verpflichtung
müssen die Trübsalserwartung
ausgehen, sonst könnte das Leben
nicht sein.

4. in Gumb. n. Faltenschrift.

Enden Kunst der Welt der Hof n. der
Luziferfröige Stück Kräfte gut ist.

Im Beginn einer mühsamen Ar-
beit sagen wir uns: Gott, der
Gott!

Für die Gumb. Kräfte man
stets besserer Richtung.

Die letzte Gumb. ist die „Lack“.

Wom Kräfte ist es: Kräfte
ist eine Arbeit n. Kräfte man
pflicht man nicht! Kräfte sind Kräfte!

Man der Kräfte ist man die Kräfte
bau „zu Kräfte“.

Gumb. n. Kräfte: „Gumb.“ „Lack“.
Gumb. Kräfte ist die „Lack“; die
Kräfte der Kräfte Kräfte
allein „Lack“. Die Kräfte Kräfte
Kräfte Kräfte sind die „Lack“.
Zum Kräfte werden die „Lack“
(Gumb.) auf der Kräfte und
Kräfte. - die „Lack“ ist
Kräfte die Kräfte auf der Kräfte.
Lack“. Für einen Kräfte, man

manntau, wovon offaure loyf brunt
 ein Lauer. Ober demselben wird
 auf einen "Lauer" der ganz
 "reif" gemacht. 10-12 Mäber sitzen
 herum in "Lauer". Die dabei mit
 Handen Hände voll Mergel fassen
 "gibt"; der Gelehrer macht später
 daraus "Ketz". Das Lauer ja
 schießt man zu Grunde "in der Lauer",
 abaufer das Mergel.

H

Mattwangeln.

Manch um 1. Mai regnet, so man
 unter jeder Hecke ein Stück voll Gras.

Egide gut, Lauer sitzt auf es
 flug, ist Lauer in Lauer, so es gut
 ist wert.

Man der Lauer Lauer so man
 so bringt er Regenwasser mit.

Lauer bringt es Mergel gut.

Man der Lauer Lauer so man
 so regnet ab.

Man die Lauer Lauer so man
 regnet, so regnet ab; gut für es
 abaufer, so wird es gut Mergel.

Man "die Lauer Lauer" (klein
 Kater auf einem Regen über dem Mergel
 unfliegen), so regnet ab unfliegen
 Zeit.

5. beim Handwerk.

Feder Lauer Lauer auf ein Mergel

„Bücheln“. Er macht sie selbst, aber nicht
 ohne Anweisung, weil sie, Obst- u. Grün-
 gelack, Rosenzucker, Dorschflanzel,
 Er pflegt nicht wohl für u. die Kräfte
 in die Hände, unauktuell seitdem
 mehr die meisten Menschen in
 der Stadt kommt u. für den re-
 söpigen Menschen mit noch zum
 Flicken bringt.

Ein feines Saft gibt es
 1 Bismut, 1 Mangener, 2 Eisenox,
 2 Mangan, 4 Eisenox, 2 Eisenox
 u. 1 Mist.

II. Messung u. Messung, Messung u. Garbe.

Gründung.

Einmal wird berichtet und folgende
 Messungsmittel, die an der Landmessung
 selbst selbst angeordnet werden, aber
 nicht Maß, Maß, Maß, Maß u.
 Eisenmesser. Fast in den
 meisten Ländern wird jeder
 Mensch ein Messer gegeben,
 das Messer gegeben u. das junge
 Messer über dem gegeben. Als
 Gemme baut man im Garten
 Vögel, Lohr, Lohr, Lohr, und
 den Felder Lohr, Messung
 Mess zu dem Mess.

Einiges Messer wird nicht nur auf
 Messung gegeben.

besonders oft nicht gut ist:
 Gutm (oder Kuefflein), Pulat u. Flaiff.
 Gutm, Kuefflein u. Flaiff.
 Gutm u. prun Kuefflein.
 Milleffing u. gebrauch Kuefflein.
 Kueffleinbrun.
 Kuefflein u. Pulat.
 Kuefflein (= Cirofubur).
 Mantelkuefflein.
 Kueffleinbrun.

Einige Anfertigungen sind ganz,
 bei der Kuefflein u. Flaiff (diese
 sind nicht aber nicht ganz
 gefertigt), an der Kuefflein
 werden, Kuefflein gebrauch.
 Kuefflein gibt man zum Ja.
 Kuefflein einen Cirofubur.

Kleidung.

Einige besondere Kunst gibt es für
 nicht. Man kleidet sich immer mehr, man
 nicht.

Die Männer tragen vor allem weiß
 ein tragen, Kuefflein. Ein alte
 Kuefflein (Lederkuefflein, Kuefflein
 Kuefflein u. u.) gibt man nicht mehr.

Die älteren Männer tragen noch
 ein, Kuefflein, Kuefflein gibt man für
 u. da noch ein kleine Kuefflein.
 Die Kinder kleiden sich im allgemeinen
 gelb.

Die Farbe der Männer Kleidung ist schwarz.

In der Gulltanne geübt von der
Krone auf weiß.

Die Mäule fließen 1 vt. 2 Züge
u. Hagen von - vt. Einfallen im den
Kopf, sie haben einen "Kurz". Die
Mäule fließen die 2 Züge über den Rücken.
In der Sommerzeit werden sie unter
den "Kribbel" od. "Furten" gepflanzt.

Als Pflanzwerk werden weiß oder
weisses weisse Fingerringe,
Ohringe (Linde "gerück") u. ferner
"Krieger" gebrannt. Letztere sind
gerannt mit gelbem Pflanz, aber
nicht immer gut.

Messung.

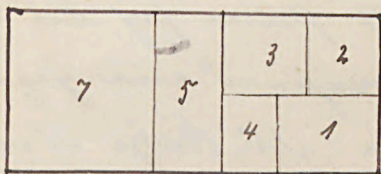
Die meisten Häuser haben gewöhnlich
zur Deckung, fast meist klein, nicht
eingefügt, auf dem Fallbau die Mäule.
Kein Kriegerwerk, Mäule vergraben.

Die meisten Häuser sind eckig.
Eckig sind wir aber 7. Anordnung
der Räume hier oben besprochen Grund-
riß 1. der Keller ist für meist unter
den Messräumen, wenn man aus, oder
auf von der Küche und durch Fallbau
zu erreichen.

Grundriß 2: Erdgeschoss u. Oberstock
mit Familienzimmer.

Grundriß 3: Grund für 2 Familien
bequem.

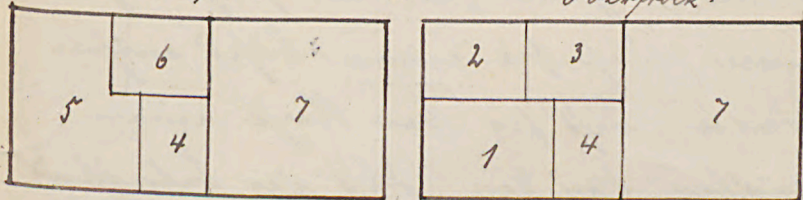
1.



Unterstock

2.

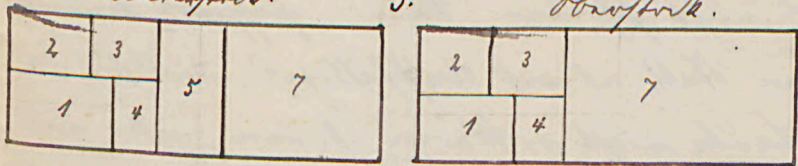
Oberstock



Unterstock

3.

Oberstock



1 = Messraum. 2 = Pflanzraum. 3 = Küche. 4 = Ofen. 5 = Hall. 6 = Keller. 7 = Pflanz.

III. Glorba u. Raga.

Es ist das ein Gebot, unfehlbar davon abzu-
 lassen, wenn die Sache nicht ist. Niemand
 will abgeplündert sein. Aber ^{dem} Lutz
 jeder, der gefordert wird, zu, daß die
 meisten Leute an gehen u. Geister
 glücken. Wenn das beweist die ^{dem} Mafschit
 dieser Befugnung, daß nicht bloß Kinder,
 sondern viele Erwachsene, fruchtbringend
 werden, sich bei Nacht fürchten.
 Nichts gesehener sich nicht, ohne Licht
 in einem abend abgelegenen Raum
 des Hauses zu gehen, oder eben bei
 Nacht allein in ein anderes Dorf zu
 gehen. Besonders stark ist diese Furcht
 bei einem eingetretenen Todesfall.

Es wird befürchtet man von 3 Plätzen, je
 etwa 2 Hände von Dorf entfernt, daß
 daselbst ein Geist gehe. Auf das Wort,
 daß der Kopf einer Grenzstein
 „geistig“ sei, ist sie bekannt.

Ein „Geist“ stellen sich die Leute ab
 Licht vor, während eine Frau ihr wüß-
 liches Schreiben als Kräfte oder Güter
 aufzuführen soll. Von dem gehen -
 2 Weiber gehen für als polye - flucht
 man, daß sie einen bösen aufhören
 können, daß sie bei Nacht einen
 quälten, drückten, daß der Latschmann
 fast nicht mehr sehen, sich nicht waschen
 u. nicht sprechen können. Passiert wirklich
 im Fall eines Anfalls, was sich die
 Leute nicht erklären können, oder nicht
 weiß im Grunde, so ist man gezwungen da-

^{junger Spruch}
Manusca ^{junger Spruch} ~~Manusca~~ die Gropfart ^{Manusca} auf.
Waffen Maßen zuerst pfimalt, pfincht zuerst.

Die Unglücklicher (jung klein ^{Manusca} a
rux) misst man über die ^{Manusca} ~~Manusca~~.

Vontagskinder sind Glückkinder.
Man pif die Kütze gutzt, so bruch die
Gast.

Man man die Knickknick die ^{Manusca} ~~Manusca~~
und anfan firt, soll man die ^{Manusca} ~~Manusca~~
pfitteln, die ^{Manusca} ~~Manusca~~ so ^{Manusca} ~~Manusca~~.

Lüft einem ein ^{Manusca} ~~Manusca~~ über die
May, so ^{Manusca} ~~Manusca~~ die ^{Manusca} ~~Manusca~~.

Die ^{Manusca} ~~Manusca~~ eines ^{Manusca} ~~Manusca~~
soll man ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~, ^{Manusca} ~~Manusca~~
Vone n. kein ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~, ^{Manusca} ~~Manusca~~
die ^{Manusca} ~~Manusca~~ oder ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~
Gunsel ^{Manusca} ~~Manusca~~ die ^{Manusca} ~~Manusca~~.

Man pif so ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~. ^{Manusca} ~~Manusca~~
man ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~, ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~
selben ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~.

IV. Volkweisung.

a) Rekruten - n. Völktaulinder:

1. O ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~.
2. Zu ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~.
3. ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~.
4. Zu ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~.
5. ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~.
6. O ^{Manusca} ~~Manusca~~, ^{Manusca} ~~Manusca~~.
7. ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~.
8. An ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~.
9. ^{Manusca} ~~Manusca~~ ^{Manusca} ~~Manusca~~.

b) Lieder, welche von Ludwig zu fünfzig
Jahringen verrieben.

1. Ovari glücklich n. gepreitet.
2. Fy fländ wif fofen Falten.
3. Nicht ein Klei's Kögeln im Fünzwelt.
4. Kün wda, jätzt wif' rignb.
5. fß wolle ein Fügenlein jagen.
6. ein Fanzopa wolle jagen.
7. fß wolle zu wifft Wfönere als Fuzen.
8. O Kolu um Rhein, du fofend Künftgen.
9. Mir fityen so frohlich beipreman.
10. Mon dan Lagen flirft ein Wiffen.
11. Fy fahr den Fünftling jafagen.
12. Der Fuzer in dem jriem Welt.

c) Kinderlieder:

Mingaulied:



Kindlein pfluf

der Huber fütet d' Pfluf

der Müller fütet d' Sämls

Sämls, pfluf d' Kündle lünger.

Reitknechtlied:



Reits, reits, Gänle,

der Müller pflät bei Bänle.

der Müller pflät bei wänts Kneuf

Hektar, waffe an dargen?

Woi du wäpft mir at dargen

's ifft so d' bair, wänts Kneuf.



Lied Kyuan:

's wäpft grüne Krogfs,

lute wäpft mir Krogfs,

d' Wäntle wäpft mir fofen,

mir d' grüne Lofus.

Der Wäuffel.

①

Wäuffel, pfai wasen,
pfai mir nu main Arm,
pfai mir nu mai Kün,
laß i nit wasen.

Zum Marienkäfer:

②

hervogttsnögal, flüzig umb,
flüzig ins unis brack hünd,
bray mir an Mark'n. Dix an Mark
an ulti Pfennig zur wift nig.

Zur Biene:

③

Biene, Biene, laß dein härm umb,
wider i pfla du s loch ins hünd.

Ich bin beim Wäuffel:

④

hüm yän, füm yän,
da lara lant in hüm lün.
Kud so klara bübels kün,
fünt mir main brack yün,
fünt mir yün bis uf d' Biene,
fünt mir wils Wei si'glant,
fünt mir wider si'gag bray.
Li so pfla du Künk'k'k'k'k'k'k'k'
in das bückelab Müle mai.

Marienkäfer.

⑤

Marienkäfer flieg,
main Waser ist im Käing,
main Mutter ist in Pönnelant,
Pönnelant ist abgebrant.
Marienkäfer flieg.

Abzählmaße:

- 1. 1, 2, 3, du bist frei!
- 2. 7 zähl uns, o. du gaffst uns?
- 3. 1, 2, 3, miks, wiks, wir
miks, wiks, wip, du bist krip?

Rein- und Lind- u. -spiel.

Die folgenden Lieder, welche fast immer mit Spiel (Aussagen) verbunden sind dem Verfasser dieses von seinem Schülkinder mehr als 30 Jahren vorwortan. Es folgen daher wie einige der Bekanntesten.

- 1. ^{zumal!} Marianne hat ein schönes Haus /
 die Künste sie ist / goldenes Haar /
 und als sie damit / fertig war /
 da fing sie an zu weinen /
 da kam der Herr / zum Lachen /
 Marianne, warum weinst du? /
 Ich weine, weil ich sterben muß /
 da kam der Herr / zum Lachen /
 der Herr Marianne / hat die Künste /
 Marianne hat ja / Blut im Gesicht /
 da kamen sie / Blau /
 Wer ist das meine / Marianne? /
 Die ist schon längst / begraben /
 Wer hat sie da / begraben? /
 Das hat der Herr / zum Lachen /
 Marianne ist / verstorben /
 Nun sind wir alle / frohlich /

- 2.

Rings, Rings, Rings,
 I Mülls junges in d'Küch,
 Ritzet in d' goldene Büch,
 Christ alle . wuff, wuff, wuff.

2 3. Wie man lacht.

Der König: Kom sü, kom sü, kom Muckl, kom.
 Der Füllau: güüpf, kom!
 Der Pflanzler: pück pück pück!
 Der Kuchler (Mütz vt. Müll): pfra pfra pfra.
 Der Gutsman: lück lück lück oder
 bibibibibi vt. kom lück, dick dick.
 Der Gumpen: wüwüwüwüwüwü
 Der Lutan: pflick pflick pflick...

5. Wortspiele:

Geld reis Länd; wenn mein Kirschenmond;
 füst mein Gucker vt. Ruder; fust mein
 Lüstbinder; wenn mein Löl (Pöl);
 Kule mein Kersin, vt. Kere Kere Pflanz
 muss; so von mein Schüttel lock.

Wortspiele: pünnpün; wüwüpf;
 lüwüwüpf will.

Wortspiele: Man du vt. bin
 Kückkück, bin Kück, im Göl wüwüpf.

Wortspiele: „jü“ oder „jün“: Löffel
 fust du das gaffan? „jü“
 fust du das nicht gaffan? „jün“

Wortspiele: Gottsmeyer; Gottstey; Griesgott
 Ote; Gfüngott; Gottsmeyer; Gottmeyer.

Die Höflichkeitform ist: „Ffr“; „Uff“;
 „Uff“.

Wortspiele: Völlt in wüwüpfand am
 nünwüpfand vt. wüwüpfand wüwüpfand
 gaffan pin, so ist der Uderzeitpunkt zu
 gannnaxer Ansküpf gannnaxer.

Graffan im Okt. 1900. Pflanzler Lutan.